

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion: Tageblatt Riesa.
Central Nr. 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Hauptredaktion: Leipzig 21268,
Sitzlage Riesa Nr. 12.

Nr. 147.

Montag, 27. Juni 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 4,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zusatzgebühr, bei Abholung
Posthalter monatlich 4,10 Mark ohne Zusatzgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gemüth für
die Zeitungen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für die 48 am best. 1 man hoh. Grundschiff 7 Sätze (7 Seiten) 1,10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zulässiger und tatsächlicher
Preis 10% Aufzehrung. Nachschlags- und Verwaltungskosten 20 Pf. pro Seite. Bezahlbarer Rabatt erhält, wenn die Bezug vereinbart, durch Klage eingezogen werden mag oder der Auftraggeber in
Rückstand gerät. Bezahlungs- und Schätzungsstelle: Riesa. Verschwindige Auslieferungskosten: "Grahlitz am der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwieher Störungen des
Betriebes der Druckerei, der Versetzung oder der Verförderungsanrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Notationsdruck und Verlag: Sammel & Winterlich, Riesa. Verantwortlich: Arthur Höhnel. Riesa: für Anteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutscher Reichstag.

Wbd. Berlin, 25. Juni.

Ohne Debatte überwelt der Reichstag den Gesetzesentwurf zur Sicherung von gewerblichen Schutzzonen im
Rußland dem Reichsausschuß. Gleichfalls ohne Debatte werden in allen drei Sitzungen angenommen das Gesetz über die
Zurichtung des Reichsreichs zum Reichsfinanzamt, das Gesetz über Ausgabe von Staatsverträge zur
Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und die Verlängerung des Gelungsdauers des Gesetzes über Wohnungs-
nahmen gegen Wohnungsmangel bis zum 31. März 1922.

Bei der dann folgenden zweiten Beratung des Haushaltsgesetzes des Reichswirtschaftsministeriums beantragt der
Ausschuß eine Herauslösung der Reichsbeträge für das
Reichsamt um zwei Millionen und die vom Reichs-
rat für Breslau, Stuttgart und Königsberg beantragten
Schätzungen zu kreieren. Die Abga. Dr. Helfferich (Drittl.),
n. Rheinbaben (D. Vp.) und Schäckling (D. Dem.) empfehlen die
Wiederberichtigung der Reichsatzbeschlüsse, während ein
Repräsentantvertreter für den Ausschusstantrag eintritt. Die
Abstimmung ergibt bei schwacher Beteiligung die Wieder-
berichtigung der Reichsatzbeschlüsse.

Angenommen wird ferner eine Ausschus-Entschließung, die
der Regierung eine Nachweisung der finanziellen
Beteiligungen des Reichs an Aktiengesellschaften und
ähnlichen Organisationen sowie eine Denkschrift über die
finanziellen Ergebnisse dieser Gesellschaften verlangt.
Reichswirtschaftsminister Schmidt stellt dazu fest: Die
Kriegsgesellschaften werden dauernd vom Reichswirtschafts-
ministerium kontrolliert unter Zugabe der Überrechnungs-
kammer. Von den Überbrüchen sind schon erhebliche Be-
träge der Reichsfinanzverwaltung überwiesen. Ein parla-
mentarisches Unterhundungsausschuss kontrolliert schon seit
längerer Zeit die Kriegsgesellschaften. Abg. Dr. Dietrich-
Boden (D. Dem.) unterstützt die Ausführungen des Ministers und
betont dem Ausschus-Berichterstatter Dr. Quaas (D. Vp.) gegenüber, der parlamentarische Unterhundungsausschuss habe
seine Pflicht durchaus erfüllt. Abg. Dr. Quaas (D. Vp.) erklärt
dass diese verdienstvolle Prüfungstätigkeit sei rein
privatrechtlich. Hier handele es sich aber darum, das Staa-
trecht des Reichstages besser zu wahren als bisher. Die
Regierung müsse für die Durchführung und Rechnungs-
legung Kaufmännische Grundläge anwenden. Reichswirt-
schaftsminister Schmidt erwähnt, die Kriegsgesellschaften
müssten an sich schon ihre Silbenen dem parlamentarischen
Unterhundungsausschuss vorlegen, der sie durch Kaufmännische
Sachverständige nachprüfen lädt.

Damit schließt die Beratung.

Rückt Sitzung Montag 3. Uhr (Kleinere Vorlagen
und Anträge). — Schluss 4,2 Uhr.

Oberschlesien.

Wie aus Oberschlesien mitgeteilt wird, hat die inter-
alliierte Kommission dem Siedlungsbau des Generals
Höfner ihre Zustimmung gegeben. Lieber eingelne Punkte
besteht noch Unklarheit: Lieber die Kontrolle des polnischen
Flüchtlings und darüber, ob der deutsche Selbstbehauptung, wenn
die Polen ihren Rückzug nicht durchführen, seine Stellungen
wieder besetzen soll. Darüber wird noch verhandelt. Sonn-
abend nachmittag tritt der Südwestausschuß zusammen und
wird sich nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen.

Der "Berliner Montagsblatt" erklärt Havas den vom
"Berliner Volksanzeiger" veröffentlichten Geheim-
befehl, den General Borsig an die französische
Mission in Berlin gerichtet haben soll, in allen Teilen
erfunden. Nach dem Befehl soll zwischen dem
General und Korfantsy ein den französischen
General schwer belastendes Zusammenarbeiten be-
standen haben. — H. a. war in dem Befehl gesagt: Von
deutscher Seite findet eine weitere Organisation der Frei-
willigen in Oberschlesien statt und wir glauben, Gründe da-
für zu haben, daß diese Organisation nicht nur gegen Kor-
fantsy gerichtet ist, sondern auch gegen die heutige deutsche
Regierung. Es ist festgestellt (?) worden, daß über ganz
Deutschland ein beratiges dichtes Organisationsnetz ge-
zogen ist, daß es einem reinmosaichen Spinnengewebe gleicht,
und daß die Werbung nicht nur in Oberschlesien, sondern
auch in Preußen und bis tief nach Süddeutschland hinein
sich erstreckt. Es ist festgestellt, daß General Höfner nicht
von sich selbst abhängt, sondern seine Institutionen aus
einem Zentralapparat erhält, der wahrscheinlich in Berlin
seinen Sitz hat. Darauf glaubt die französische Mission,
daß ein weiteres Jurärgesetz der Korfantsytruppen nach
Polen falsch ist, weil die interalliierte Kommission in Ober-
schlesien nicht so viel Truppen besitzt, um damit die deutschen
Heertruppen allein entwaffnen zu können." An anderer Stelle
hebt es dann weiter: "Wir haben insgesamt mit allen
anderen Vertretern der Entente folgendes beschlossen: 1.
Korfantsy kann auf dem gesamten Gebiet, das er besetzt
hat, seine Organisation fortzuführen und vermehren zum
Schutz der polnischen Einwohner. Wie fordern von Korf-
antsy, daß er mehr Disziplin als bisher in seine Truppen
bringe, und daß Korfantsy unseren Befehl befolgen unbedingten
Gehorramm solle. 2. Unsere Truppen müssen so aufgestellt
und verstärkt werden, daß wir in jedem Augenblick bereit
sein können, die deutschen Truppen zu entwaffnen, und ihre
Munition zu beschlagnahmen, falls sie nicht auf den ersten
Befehl von uns die Waffen ausliefern. Wir finden täglich
mehr und mehr Sympathie bei den Engländern und
Italienern".

Wie "Petri Berlin" mittelt, hat in der Sitzung des
französischen Komitees für auswärtige Angelegen-
heiten Ministerpräsident Weizsäcker in Bezug auf Oberschlesien
erklärt, der englische und der italienische Standpunkt nähere
liegt dem französischen und man habe die Hoffnung, zu einer

Auflösung des Volksabstimmungsgebietes zwischen Deutsch-
land und Polen zu gelangen und in dieser Richtung auch
die Unterstützung Amerikas zu finden.

Auflösung der Selbstschutzorganisationen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Zum 21. Mai d. J. hat, wie bekanntgegeben, die Reichsregierung der Interalli-
erten Militärkontrollkommission die bis zu dieser Zeit erforder-
liche Auflösung der auszuhörenden Selbstschutzorganisationen über-
reicht. Mit Rücksicht auf den am 20. d. J. bevorstehenden
Abschluß des Ultimatums für die Auflösung geleistet Frei-
heit hat die Reichsregierung nunmehr die formellen Bekannt-
machungen über die Auflösung der Einwohnerwehren in
Böhmen, der Tschechoslowakei, in Oppeln und der
Organisationen Elsterland erlassen. Von der amtlichen Ver-
öffentlichung an, die Montag im Reichsgebotblatt erfolgt, sind die Organisationen aufgelöst. Ihre Eintragung im Ste-
gitter ist von Amts wegen zu lösen. Die Beteiligung an
den freilöblichen Organisationen ist krohsbar.

Die entscheidende Wendung in der Frage der Auflösung ist
bekanntlich dadurch eingetreten, daß während der Friedens-
vertrag von Sèvres von Selbstschutzorganisationen nicht spricht, das
Ultimatum vom 8. Mai d. J. in Verbindung mit der Pariser
Note vom 29. Januar Deutschlands auch die Auflösung der
Selbstschutzorganisationen auferlegt und die Bestimmungen
des Friedensvertrages in diesem für Deutschland ungünstigen
Sinne interpretiert. Die Reichsregierung war durch die
Annahme des Ultimatums gezwungen, diese Interpretation
zu übernehmen und auch ihrerseits diese von ihr früher be-
fämpfte Auflösung der Artikel 177, 178 des Friedensver-
trages anzuwenden. Zugleich für die Auflösungsvorschrift auf
Grund der Artikel 177, 178 sind nach dem Gesetz vom
22. 3. 1921 die Landesregierungen, und, wenn diese von der
Auflösung absiehen, die Reichsregierung. Die beteiligten
Landesregierungen haben es zum Teil vorgezogen, die Ver-
fügung der Reichsregierung zu überlassen, wollen jedoch
selbstverständlich, getrennt der Verfassung und in Anerkennung
der Zwangslage der Reichsregierung, dieser Verfassung Rech-
nung tragen.

Die Reichsregierung richtet nunmehr an alle Beteiligten
die dringende Aufforderung, auch ihrerseits sich mit Rücksicht
auf die Zwangslage in die gegebene Notwendigkeit im
vaterländischen Interesse zu fügen.

Ein wichtiger Tag.

Die französische Presse erinnert daran, daß zum
30. Juni vier wichtige Termine des Londoner Ultimatums
ablaufen. In diesem Tage hat

1. die Ablieferung des Kriegsmaterials beendet zu sein,
2. die Ablieferung der Waffen der Einwohnerwehren,
3. die Auflösung der Einwohnerwehren selbst, ebenso hat
4. an diesem Tage ein Gesetz verabschiedet zu sein, das
die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial verbietet.

Erklärungen Graf Cossas.

In der italienischen Kammer erklärt Graf Cossas, er nehme mit Genugtuung von der Regelung
des Reparationsproblems Kenntnis. Die Ent-
scheidung der deutschen Regierung, den Zahlungsplan zur
Ausführung zu bringen und die Entwaffnung und die Ab-
surrenderung der Kriegsbeschädigten vorzunehmen, sei der
größte Fortschritt, der seit der Unterzeichnung des Fried-
ensvertrages auf dem Wege zur Besiedlung Europas er-
reicht sei. Die gegenwärtige deutsche Regierung habe die
feste und lokale Absicht, die Verpflichtungen zu
erfüllen. Deutschland oder vielmehr der bestreitbare Teil des
Landes habe erklärt, daß es durch Entfernung der Gründe
für Angst und Zwistigkeiten an seiner vollen wirtschaft-
lichen und moralischen Wiederaufstellung arbeite, die Ita-
lien mit herzlicher Genugtuung unterstützen werde.

Graf Cossas fuhr fort: Nicht der deutsche Regie-
rung, deren gegenwärtiges Verhalten durchaus korrekt ist,
wohl aber den Deutschen des einen oder des andern Lan-
des, die mit Hilfe von Verbündeten mit mehr oder weniger
ausgestandenen Zielen ihre Worte auf unsere gehetzte Alpen-
grenze zu richten wagen, wollen wir sagen, daß unsere Mit-
bürger deutscher oder slawischer Abstammung durch uns
Freiheit haben werden, wodurch uns jedoch nur eine gro-
ße Verpflichtung auferlegt wird, außerhalb gespannene
Künste nicht auszulösen.

Das oberschlesische Problem ist berührend, er-
klärte Graf Cossas, er weißt nicht, daß man eine befriedi-
gende Regelung finden werde. Indem er hervorhob, daß
die Bevölkerung der fränkischen Zone Gewalt angewendet
habe, um einen tatsächlichen Zustand zu schaffen, der auf die
Ultimata von Trianon keinem leidet, betonte er, daß italieni-
sche Soldaten die ersten Opfer waren. Indem sie ihre
Absicht in vollem Umfang gerecht wurden, brachten sie weit
größere Misstrafe, als die der anderen Alliierten. Die
polnische Regierung habe einen schweren Verlust erlitten;

es wäre jedoch wünschenswert gewesen, wenn sie auch in
ihrem eigenen Interesse, von vornherein eine Haltung ein-
genommen hätte, die geeignet war, jede Zweideutigkeit
auszuschließen. Graf Cossas betonte, daß in der italieni-
schen Kammer, früher noch als in irgendeinem andern
Parlament von Romano die Notwendigkeit verlautet
worden sei, Polen unabhängig zu machen. Die polnischen
Flüchtlinge hätten stets in Italien ein gesichertes brüder-
liches Asyl gefunden, sogar zu der Zeit, als der Kaiserismus
in voller Wucht stand. Jetzt könne Italien Polen frei-
mütig erklären, daß es, sollte es geben, besonders den
Frieden über alles wünschen müsse. Das oberschlesische
Problem sei ein Problem der Gerechtigkeit für alle. Die
Abstimmung habe ihren Ursprung im Vertrage von
Versailles; sie müsse in den Grenzen des Vertrages getestet

werden, ohne daß Gewalt, von welcher Seite auch immer,
zur Anwendung kommt.

Das Orientproblem.

Havas meldet aus Athen: In Beantwortung des
Schreibes der Alliierten vom 21. d. J. erklärt die
griechische Regierung, nachdem sie ihrem Vant für das An-
erbieten der Alliierten Ausdruck gegeben hat, die Lage sei
derart, daß nur die militärischen Interessen ihre Haltung
bei ihren Entscheidungen zu bestimmen vermöden.

Havas meldet aus Angora: Die femalistische Regierung
hat telegraphisch von Bekt Sami Bey, der sich augenblicklich
in Rom befindet, die Nachricht erhalten, daß die großen
alliierten Mächte sich mit der Abfahrt tragen, den griechisch-
türkischen Konflikt auf dem Vermittelungsweg zu regeln. Die
Nationalversammlung ist unverzüglich einberufen worden.
Im Verlaufe der Befreiung der angewandten Lage erklärt
die Volkskommission für auswärtige Angelegenheiten, daß gewisse Angele-
genheiten, die gewisse Angelehen darauf hinweisen, daß die Griechen geneigt seien, hier mit einer freundlichen
Lösung der anatolischen Frage einverstanden zu erklären.
Bei der Erwähnung des Eingreifens der Verbündeten
erklärt der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, es sei ganz ausgeschlossen, eine Lösung anzunehmen, welche die Unvereinbarkeit der Türkei in nationaler Hinsicht nicht
durchaus sicherstellt. Der Schritt der Verbündeten könnte
ganz ausgewogene Ergebnisse zeitigen, aber nur unter der
Bedingung, daß bei den Verhandlungen der Geist wahrer
Versöhnung walte.

Die Lösung der irischen Frage.

Berliner meldet aus London: Lloyd George hat an den
Präsidenten der Irischen Republik Devaera ein Schreiben
gerichtet, in dem Devaera und seine Parteigenossen unter
Gewährung freien Seelenes eingeladen werden, nach London
zu kommen, um dort mit dem Premierminister von Nord-
irland Sir James Craig jede Möglichkeit einer Lösung der
irischen Frage zu prüfen. Das Schreiben führt hinzu, die
britische Regierung sei mit dem heilen Wunsche bereit, den
gegenwärtlichen Streit zu beenden, der Jahrhunderte lang die
Beziehungen zwischen den beiden Ländern England und Ir-
land verdeckt, die in nachbarlicher Harmonie leben sollten,
und deren Zusammenarbeit so bedeutungsvoll sei, wie sie
nicht nur für das britische Reich, sondern auch für die ge-
samte Menschheit.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich.

Auflösung einer Genossenschaftsbank. Die Gewerbe-Bank,
Nürnberg, die auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut
ist und jetzt auf eine Währige Tätigkeit zurückblickt, ist nicht
mehr in der Lage, die hohen Kosten, namentlich die Gehälter
der Angestellten nach dem neuen Fleißtarif herauszuwirken.
Es wurde deshalb die Auflösung als Genossenschaft
beschlossen und die Überleitung der Aktiven und Passiven
an die Bayerische Disconto- und Wechselbank beantragt. Letztere
nimmt die Geschäfte im bisherigen Rahmen als Depositi-
kante eines Bonus von 40 p.C. als Abfindung.

Die Kosten der Belagerungsmarine im Rheinland. Der
Brüsseler Sonderberichterstatter des "Tempo" teilt mit, daß
gegenwärtig von Sachverständigen der verbündeten Regie-
rungen die Kosten der Belagerungsmarine im Rheinland ge-
prüft werden und daß die Angelegenheit demnächst in London
bei der Zusammenkunft der alliierten Finanzminister geregelt
werden soll. Belgien möchte, daß für die Belagerungskosten
eine Haushaltsumme von ungefähr 250 Millionen Goldmark
festgesetzt werde.

Über die Wirkungen des oberschlesischen Kohlenanfalls. Die Gewerbe-Bank,
Nürnberg, die auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut
ist und jetzt auf eine Währige Tätigkeit zurückblickt, ist nicht
mehr in der Lage, die hohen Kosten, namentlich die Gehälter
der Angestellten nach dem neuen Fleißtarif herauszuwirken.
Es wurde deshalb die Auflösung als Genossenschaft
beschlossen und die Überleitung der Aktiven und Passiven
an die Bayerische Disconto- und Wechselbank beantragt. Der
Artikel weist auch auf die durch die Kohlennot herausgehau-
ten Preissteigerungen hin. Die Verhinderung der
Eisenbahnlieferungen und die ausreichende Bevorratung der
Eisenbahnen seien lediglich Zeichen eines erheblichen Rückga-
ges.

Deutsch-slowakischer Handelsvertrag. Wie das
Prager Tageblatt meldet, ist der deutsch-slowakische Handels-
vertrag vom Handelsminister Kotowich unterzeichnet
worden. Er wird demnächst dem Ministerrat und dem Par-
lament unterbreitet werden.

Die deutschen Zahlungen sollen in europäischen Geld-
sorten erfolgen. Die Reparationskommission teilt mit: Um
Störungen des Wechselmarktes zu vermeiden, hat die Repa-
rationskommission beschlossen, verschiedene für den Monat
Juni zu erhalten, daß die deutschen Zahlungen nicht mehr in
Dollars, sondern in europäischen Geldsorten ausgeführt
werden. Diese Entscheidung konnte getroffen werden, da
durch die bestehenden alliierten Mächte das Kurssystem
übernommen haben, das mit den vorgesehenen Zahlungen in
deren Währung verbunden ist.

Der Ausnahmestandort in der Provinz Sachsen auf-
gehoben. Nach Mitteilung des Oberpräsidiums in Magdeburg
ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. März
1921 betz. den Ausnahmestandort in der Provinz Sachsen mit
Wirkung vom 28. Juni 1921 für die Bezirke Magdeburg, Erf-
furt, Merseburg aufgehoben worden. Aufgenommen von

Meier Aufstellung fñr die Kreise Bitterfeld, Wittenberg-Brandenburg-Stadt, Mansfelder Gebietkreis, Mansfelder Landkreis, Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Quedfurt, Saalekreis, Weißenfels-Land und Weißenfels-Stadt.

Reise des Berliner Lehrergesangsvereins nach Amerika.
Nach einer Mitteilung des „Berl. Vol.-Mus.“ hat der Berliner Lehrergesangsverein eine Einladung zu einer Rundreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten. Wie es heißt, sollen die Vorbereitungen bereits im Gange sein.
Der Herr Reichspräsident ist von seiner Erholungsreise aus Bad-Mergentheim gestern morgen in Berlin wieder eingetroffen.

Ungarn.
Gute Ernte. Die Ernteaussichten in Ungarn sind, wie schon jetzt festgestellt werden kann, recht günstig. Die Ernte in Brotaufbereide wird auf 25 Millionen Doppelsenner geschätzt, sobald eine erhebliche Ausfuhr zu erwarten steht. Weizen wird vor August mit acht ungarischen Kronen verkauft. Im Jugoslavien wird infolge der schlechteren Ernte Weizen im Durchschnitt 10 Kronen, also mehr als das Doppelte wie in Ungarn kosten.

www.BRIT.com

Ungarn. Die Ernteaussichten im Ungarn sind, wie schon jetzt festgestellt werden kann, recht günstig. Die Ernte in Brotgetreide wird auf 25 Millionen Doppelentner geschätzt, sodass eine erhebliche Aussicht zu erwarten steht. Weizen wird der August mit acht ungarischen Kronen verkauft. In Jugoslavien wird infolge der schlechteren Ernte Weizen im Durchschnitt 10 Kronen, also mehr als das Doppelte wie in Ungarn kosten.

Welding

England.
Große Kundgebung für den Völkerbund. Aus London wird unter dem 25. Juni gemeldet: Heute nachmittag findet im Hyde-Park eine große von der Völkerbundunion veranstaltete Kundgebung zur Unterstützung des Völkerbundes statt. Nicht Prozessionen, an denen hunderte von Vertretern fremder Länder in ihren Nationalkostümen teilnehmen werden, werden nach dem Hyde-Park gehen. Von den Rednertribünen werden Reden in 17 Sprachen zu Gunsten des Bundes gehalten werden. Auch in den übrigen Teilen des Landes werden von 550 Zweigstellen der Völkerbundunion Kundgebungen zu Gunsten des Bundes veranstaltet. Der Vorsitzende der Union Lord Grey veröffentlicht eine Erklärung, in der die Notwendigkeit der Beibehaltung des Bundes betont wird als wesentliches Werkzeug zur Wahrung des Weltfriedens. Auf dem Essen der Völkerbundunion, das Mittwoch abend unter Vorsitz Lord Greys stattfindet, werden General Smuts und Lord Robert Cecil Reden halten.

Rüstungen zur See. Der englische Ministerpräsident erklärte im Unterhause, daß Groß-Britannien jederzeit gern bereit sei, irgend einen Vorschlag der Vereinigten Staaten zur Einschränkung der Rüstungen zur See zu erwägen. Lloyd George meinte jedoch, daß ein solcher Vorschlag wahrscheinlich nicht gemacht werden würde, ehe der Präsident Harding nicht die moralische Sicherheit habe, daß ein solcher Vorschlag von allen in Frage kommenden angenommen werde.

Die Einigungsverhandlungen im Bergarbeiterstreit.
Die Einberufung der gemeinsamen Besprechung der Regierung, der Bergwerksbesitzer und der Bergleute zum Montag ist auf Eruchen der Bergleute geschehen.

Digitized by srujanika@gmail.com

Die Eröffnung des Kommunistenkongresses. Das Präsidium des Internationalen Kommunistenkongresses in Moskau hat sich nunmehr in Gestalt von Sinowjew (Rusland), Koenen (Deutschland), Loriot (Frankreich), Genaiti (Italien) konstituiert. Mit einer Festzusage im ehemaligen kaiserlichen Theater wurden die Verhandlungen eröffnet. Außer Lenin und Tschoki wurden auch der im Gefangenensitzende Bloch (Tschechoslowakei), sowie Brandler (Deutschland) und Anklain (England) zu Ehrenpräsidenten des Kongresses ernannt. In der Eröffnungsrede läutete Sinowjew aus, das Blut der von der westeuropäischen Bourgeoisie ermordeten Genossen rufe auf zum Kampf bis zum Siegreichen Ende. Der Triumph Russlands beweise, daß die Revolution durchbringen müsse. Die Lage Europas sei äußerst gefährlich. Obgleich der Märgaukrieg in Deutschland ein schwerer Fehler war, brachte er dennoch den kämpfenden Genossen wertvolle Erfahrungen. Sinowjew schloß, die Weltrevolution marschiere langsam aber sicher.

Papiergeldflut. Aus offizieller russischer Quelle wird gemeldet, daß bis zum 1. April ds. Js. in Russland für 1 168 Milliarden Papiergeld gedruckt worden sind. Als die Bolschewisten ans Studer kamen, waren nur für 22 Milliarden im Umlauf.

Vertliches und Sämiges.

Miesa, den 27. Juni 1921.

—* Der „Männergesangverein und Gem. Chor“ zu Riesa hatte am Sonnabend und Sonntag den „Seegerischen Männerchor 1890“ Berlin zu Gast und veranstaltete am Sonnabend eine Begrüßungsfeier mit Konzert und Ball im Hotel Höpflner. Alle Brüdervereine aus der näheren Umgebung und Anhänger und Söhne des Riesaer Vereins füllten fast bis zum letzten Platz das Konzerthaus. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende der Einheimischen, Herr Schulze, alle Anmehrenden und besonders die Gäste und schloß mit dem Wunsche, daß sich die „verwöhnten“ Großstädter bei der Sängerschau in der Provinz wohl fühlen möchten. Ebenso herzlich erwiderte Berlin und leitete den Abend mit einem musikalisch einwandfreien Programm ein. Was hier gehört wurde, war für Riesa ersten Klassig und lange nicht gehört, mit welcher Sorgfalt und unter Schonung einzelner Stimmen die Lieder durchgearbeitet waren. Sie legten Beugnis ab von strenger, energischer Arbeit und sach- und nachkundlicher Leitung. Herr Konzertsänger G. Wohlstein, wie seinem gut geschulten Männerchor gebührt an dieser Stelle Dank für die genussreiche Stunde. Mit einem flotten Tänzchen wurde die Stimmung bedeutend gehoben. Auch der Riesaer Verein zeigte unter sicherer Leitung seines Chormeisters Walther Häbig in einigen Darbietungen sein Können und erntete dankbare Beifall besonders von den Gästen.

— " Park konzert. Es war zweifellos ein Genuss den Darbietungen des Berliner Männergefangvereins „Seeger'scher Männerchor 1890“, Mitglied des U.-G.-V., in dem am gestrigen Sonntag vom Männergefangverein und Gemischten Chor, Stieza, im Park veranstalteten Konzert zu lauschen. Den Verein als hervorragend zu bezeichnen, ist durchaus nicht übertrieben. Das, was uns Herr Konzertsänger G. Wohlstein mit seiner Sängerchar (86 Sänger) bot, war in jeder Weise mustergültig und vorbildlich. Der Verein, auch der leisen Bedeutung seines Dirigenten aufmerksam folgend und fest zusammengeholt, besiegte sich einer peinlich lauberen Aussprache, sodass noch der Drud der Legte ohne weiteres erübrigत hätte. Das Stimmenmaterial war sein abgetönt und weich, und alle Register, vom kraftvollsten Fortissimo bis zum zartesten Pianissimo — in den Tendenzen bei den entsprechenden hohen Stellen überall Kopftimme, die dabei ganz natürlich wirkte — standen überall zur sofortigen Verfügung. Alle Stimmungen, vom tiefsten Ernst bis zum ausgelassenen Humor, wurden trefflich gewalt. — Ein reichhaltiges Programm, zum größten Teil von den Berlinern bewältigt, füllte den ganzen Nachmittag aus. Der Park war bis auf den letzten Platz besetzt. — Mozart's „Vorbesiedl“; Flemmings „Freundschaft und Liebe“, von den Berliner Sängern vorgetragen, folgte ein Männerchor, Lüdemanns „Unser Vater“ und sodann ein Männerchor der Stiezaer Sänger. „Im Walde“ von Eichhoff. Beide beider unter der sickeren Führung des Blechae

Württemberg Walzer wölfig. Die besten Beilagenen des Geigerischen Chores waren entzückend Wengerts schwieriger, gleichzeitig dramatisch gehaltner "Grenzenlosigkeit" — dies zeigte sich reizende Vortragskunst! —, der nicht minder leidlich über "Julia" von Mr. Wagner und Oegars "Morgen im Walde". Demgegenüber wurden aber auch alle übrigen Chöre sehr gut geboten. Riecht gut gelangten dem Städte- "Gemischten Chor" "Gefang und Lohn" von Sonder und "Im albernen Mondlicht . . ." von Neumann. Nicht nur als tüchtigen Dirigenten, das ist verkehrt, seine Sänger zu begeistern, sondern auch als guten Solisten lernten wie Herrn G. Wohlstein kennen. Von Herrn Dr. Höfig am Klavier begleitet, sang er anfangs Griegs "Ich liebe dich" und Siegmunds Wiebeslied a. b. "Walther", das weiteren Noewes "Zum der Heimer" und "Die Mutter an der Wiege". Den Schluss des Programms bildete in der Hauptfuge das Volkslied, u. a. aus der "Jugendzeit", "Im schönen Wiebengrunde" und einiges humoristische Sachen. Alle Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. P. A.

— 18. Sächsisches Jubiläums-Bundesfestegeln Dresden 30. Juli bis 8. August 1921. Die zahlreichen Ausschüsse sind jetzt in der allerersten Arbeit. In ihrer letzten Sitzung mit den Klubvertretern und dem Bundesvorstand erfolgten eingehende Berichte aller Ausschusshoheitsen, aus denen zu ersehen war, daß schon jetzt mit voller Anwartschaft von dem glänzenden Erfolge des Festes in sportlicher Beziehung gesprochen werden kann. Welche Rennen wird es u. a. auf der 50-Meterbahn geben, einer für Bundesfeste neuen Einrichtung, kostet doch hier als erster Preis ein Gewinn im Werte von 2000 Mark. Das meiste Interesse werden die Bundesmitglieder — nur solche sind berechtigt, am Bundesfestegeln teilzunehmen — aber der Ehrenbahn zuwenden, denn hier stehen schon heute etwa 800 Preise zur Verfügung, der erste im Werte von 2500 Mark. Es sind bereits 250 Ehrenpreise im Werte von rund 40000 Mark gestiftet worden, dazu kommen die vom Sächsischen Bunde und vom Dresdner Verband gewährten Preise, so daß zurzeit schon etwa 70000 Mark für Ehrenbahnpreise bereitstehen. Ganz besonders haben sich die Damen der Dresdner Regier hervorgetan, die über 6000 Mark gesammelt haben. Sie stifteten auch den ersten Preis für die Ehrenbahn im Werte von 2500 Mark. Außerdem werden von der Festkasse noch zwölf Preise beschafft. Der niedrigste Ehrenbahnpreis hat einen Wert von mindestens 25 Mark. Die Preisstaffel ist so reich ausgefallen, wie noch bei keinem früheren Sächsischen oder Deutschen Bundesfestegelte. Von den 250 Dresdner Klubs sind bis jetzt über 150 Preise gestiftet worden. Die Fertigstellung kostet, daß die noch restlichen etwa 100 Klubs recht bald nachfolgen werden. Aus den anderen sächsischen Verbänden und Klubs, sowie von Privatpersonen sind ebenfalls in erfreulich großer Zahl Preise für die Ehrenbahn gestiftet worden, ein Beweis, welchem starken Interesse das Jubiläums-Bundesfestegeln gerade diesmal begegnet, so daß auch mit einem außerordentlich starken Besuch gerechnet werden kann. Ein

obendroß waren. Beurtheile gerechnet werden kann. Die sonstigen Preisen stehen zur Verfügung: Je 400 Breite für die Industrie- und die Metallwarenbahn und 200 Breite für die Damenbahn. Den Hauptgewinn der öffentlichen Warenlotterie bildet eine eigene Herrenzimmereinrichtung im Werte von 7800 Mark. Der Losverkauf (Preis 3 Mark) beginnt demnächst.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli d. Js. zum Preise von 300 Mark für ein Dm-Wertmarkstück, 150 Mark für ein Gehmarkstück. Für 1 Kilo Feingold zahlt die Reichsbank 42 500 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— * Ermäßigte Pässe ähren für Touristenvereine. Das ländliche Ministerium des Innern hat für Mitglieder deutscher Touristenvereine eine Ermäßigung der Pass- und Sichtvermerkgebühren dahin einzutreten lassen, daß während der Reisezeit Pässe mit höchstens dreimonatiger Gültigkeit für eine Reise in das Berggebiet Deutschösterreichs einschließlich Salzburg, Tirol und Vorarlberg, sowie nach dem tschecho-slowalischen Teil des Alpengebirges gegen eine Gebühr von 10 Mark, und der erforderliche deutsche Ausreisefürmerk, und zwar dieser auch dann, wenn es sich um einen Daueraufmerk für mehrfache Grenzüberschreitungen auf dieser Reise handelt, gegen eine Schreibgebühr von höchstens 1 bis 2 Mark ausgestellt werden. Ferner hat das Bundesministerium in Wien für Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins die österreichische Sichtvermerkgebühr auf die Hälfte ermäßigt. Bei Inanspruchnahme hat man zu klagen, daß die österreichische Sichtvermerkgebühr

ber Vergünstigungen ist die Mitgliedsliste vorzugeben.
— Die sächsischen Erwerbstände zu den
Beschlüssen des Rechtsausschusses des Land-
tages zur Vandesgewerbeuer. Die berufenen
Vertretungen der sächsischen Erwerbstände Verband Säch-
sischer Industrieller — Bund der Handwirte — Sächsischer
Bauernverein — Landesausschuss des sächsischen Handwerks —
Landesausschuss des Sächs. Kleinhändels in Sachsen-
Plauen, Centralverband des deutschen Großhandels, Bezirks-
gruppen Chemnitz, Dresden, Leipzig — Landesverband der
Arbeitgebervereinigung des Fuhr- und Verkehrsverkehrs in
Sachsen und Thüringen — Berufe-Verein für Dresden und
Umgeb. — Vereinigung selbständiger Ingenieure Dresden —
Bergbaulicher Verein für Annaberg und Aue-Döhlitz, die
bereits früher bei dem sächsischen Finanzministerium in der
Frage der Einführung einer sächsischen Vandesgewerbeuer
vorstellig geworden waren, haben in einer am 28. d. M. ab-
gehaltenen Besprechung nachstehenden Beschluss gefasst und

gewisse Schriften, mitgetheilt, welche dem Finanzministerium sowie dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Landtages übermittelt: Die unterzeichneten wirtschaftlichen Verbände haben unter dem 25. Februar d. J. in einer ausführlichen Eingabe an die Regierung zur Einführung einer Bundesgewerbebefreier Stellung genommen, und der Verband Sächsischer Industrieller hat in seiner Bandtagspetition von 21. Juni d. J. ebenso wie andere der vorstehenden Verbände unter Ausrichterhaltung dieser Forderungnahme sich zu dem jetzt dem Landtag vorliegenden Entwurf eines Bundesgewerbebefreierungs und zu dessen einzelnen Bestimmungen erklärt. Die Mehrheit des Rechtsausschusses des Landtages hat bisher alle wesentlichen Abänderungsanträge zum Gesetzentwurf abgelehnt. Angesichts dessen bringen die unterzeichneten wirtschaftlichen Verbände zum Ausdruck, daß nach ihrer Überzeugung die Annahme des Gesetzentwurfs zu dem jetzigen Zeitpunkt und in der vorgeschlagenen Fassung den Erwerbsständen des Landes, der heimischen Volkswirtschaft und ihrer Produktion und den Interessen der Allgemeinheit in hohem Grade nachteilig und schädlich sein würde. Die steuerliche Belastung durch den Gesetzentwurf ist, zumal für ein Land wie Sachsen und zusammen mit den übrigen bisherigen und unmittelbar bevorstehenden weiteren Steuerbelastungen wesentlich zu hoch. Die Verschuldungsgrundlage sind zu kompliziert und die Heranziehung der Steuerpflichtigen ist aufs ungerichtetigste Bevorzugung der Betriebe öffentlicher und militärischer Verbände und

der Gewerbe- und Wirtschaftsgesellschaften eine angleichende. Die Erfahrungen des Entwurfs werden daher wirtschaftseinheitlich und umfassend sein. Die genannten wirtschaftlichen Verbände legen das größte Gewicht darauf, daß eine überkürzte Gestaltung des Weichenentwurfs vermieden wird. Sie erneuern ferner das Erwissen, daß die von Ihnen zum Entwurf eines Gewerbebeamtenrechtes erzielten Nutzungen bestätigt werden.

Gemeindebehörde gesetzliches Maßnahmen veranlassen werden.
• **Blatt 15.** In der Nummer vom 22. Juni d. J. beschäftigte ich die „Meißner Volkszeitung“ mit der Frage der Belegung des liegenden Pfarrhauses mit Büroleinquartierung. Indem ich über die persönlichen Angriffe hinweggehe, möchte ich folgenden aktentypischen Tatbestand vor der Offenbarlichkeit feststellen. Unter dem 21. Juni richtete die Gemeindebehörde das Ersuchen an mich, der Gemeindeschwester Wohnung im Pfarrhaus zu geben, damit deren Wohnung dem Totenbeitmetter als Dienstwohnung überlassen werden kann. Ich erklärte mich grundsätzlich damit in einem Schreiben vom 19. d. J. einverstanden, machte aber auf folgende Schwierigkeiten aufmerksam: 1. Ohne kostspielige Umbauten lassen sich keine Räume im Pfarrhaus abtrennen (Gutachten des Baumeisters Müller, Rünsdorf), ebenso schwierig ist die Frage, wie ein besonderer Eingang für die Schwester geschafft werden kann, auf den sie einen Anspruch hat. 2. Räume der Adams müssen einer Hilfskraft (Sister oder Emeritus), aufzuhalten bleiben, die unter Umständen eingekettet werden muss, wenn z. B. der Religionsunterricht künftig im Pfarrhaus wird. 3. Es ist eine Vereinbarung zwischen dem Bundeskonsistorium u. den zuständigen Ministerien getroffen worden, nach der Büroleinquartierung in die Pfarrhäuser nur unter dem Vorbehalt jederzeitiger Widerrufes aufgenommen werden darf für den Fall, daß die fraglichen Räume für kirchliche Zwecke dringend benötigt werden, oder die angewiesene Familie anderweit untergebracht werden kann, sobald die sämtlichen Baukosten sowie die für die Beseitigung des Umbaus der politischen Gemeinde zuhalten, die Auswahl des Weters aber dem Kirchenvorstande, nicht dem Wohnungsausschuß zu steht. (Sächsisches Gesetzblatt S. 4.) Das ist die gesetzliche Grundlage. Indem ich nun die Gemeindebehörde hierauf aufmerksamte, schlug ich als Ausweg und zum Besiehen des gründsätzlichen Entgegenkommens vor, ihr den Konfirmandensaal zu überlassen, der schon einen besonderen Eingang hat und mit verhältnismäßig geringen Kosten in eine Wohnung von zwei Zimmern umgebaut werden kann, obwohl auch dieser zu Unterrichtszwecken, Bibelkunden und Jungfrauenverein benötigt wird. Dann muß ich aber die Konfirmandenkunden in einem Schulzimmer halten. Mittwoch und Sonnabend in der Zeit von 11—1 Uhr seien solche Säle leer, sind auch im Winter geheizt. Argendwellige Kosten entstehen also der Gemeinde nicht daran. In dem Artikel der „Meißner Volkszeitung“ ist also alles falsch dargestellt; selbst das „12 Zimmer“ vorhanden sind.

Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise wie folgt: Erdbeeren, das Pfund 4 Mark; Heidelbeeren, das Pfund 3 Mark; Johannisbeeren, rote, das Pfund 3 Mark; Stachelbeeren, das Pfund 1,50 Mark; Butter, das Stückchen 11 Mark, das Kilo 44 Mark; Eier, das Stück 1,30 Mark; Gurken, grüne, bieflige, das Pfund 3,50 Mark, holländische das Pfund 3,50 Mark; Karotten, junge, das Pfund 80 Pfz.; Kirschen, das Pfund 2,80—3,00 Mark; Kummern, das Pfund 3 Mark; Blumenthobi, biefliger, der Kofl 2,00—2,50 Mark; Kohlrabi, junger, das Pfund 80 Pfz.; Gelblinge, das Pfund 4 Mark; Radleschen, das Bäckchen 25 Pfz.; Rettiche, weiße, das Bäckchen 30 Pfz.; Rhabarber, das Pfund 50 Pfz.; Salat, biefliger, die Staude 20—40 Pfz.; Schellfisch, o. s. das Kilo 8,80 Mark; Schnittlauch, das Bäckchen 10 Pfz.; Schoten, das Pfund 1,50 Mark; Sellerie, das Pfund 1,50 Mark; Spinat, das Pfund 80 Pfz.; Swiebeln, das

Schöna (Sächs. Schweiz). Aus dem 4,40 Uhr ab Dresden fahrenden Personenzug entsprang hinter Schöna während der Fahrt ein nach der Tschecho-Slowakei zu transportierender Straßling. Er überstieg sich, sprang aber wieder auf und verschwand in den Bergen. Die dort stationierten Grenzbeamten und Gendarme nahmen sofort die Verfolgung auf und nach ungefähr einhalbstündiger Jagd wurde der Flüchtling von einem Polizeibeamten gestellt und seinem Transporteur mitsamt übergeben.

* **Böbau.** Am 25. und 26. Juni beging die Stadt Böbau das Fest ihres 700jährigen Bestehens. Die Feierlichkeiten begannen Freitag abend mit der Aufführung der Jahreszeiten in der Nikolaikirche und turnerischen Vorführungen auf dem Sportplatz. Sonnabend mittag fand ein Festakt statt. Bürgermeister Dr. Schatzschmidt begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick auf die 700jährige Geschichte. Ministerpräsident Busch, der in Begleitung von Ministerialdirektor Schulz erschien war, überbrachte Glückwünsche der sächsischen Regierung. Oberbürgermeister Niedner, Baunen, übermittelte die Glückwünsche der Bauförder Sechskäste. Am Abend wurden in verschiedenen Sälen der Stadt Heimattspiele aufgeführt.

Bauzen. Mit Entfaltung aller kirchlichen Pracht beging das Domstift Bauzen am Sonntag das Fest seines 700 jährigen Bestehens. Der Papst hatte aus diesem Anlaß die Wiedererrichtung des alten Bistums Meißen unkludisch verfügt und zu diesem Zwecke den päpstlichen Pontifik Erzbischof Dr. Eugenius Pacelli (München) nach Bauzen entsandt. Der Sonntag wurde mit einer Festmesse im Thronsaal des Domstifts eröffnet. Erzbischof Pacelli gab in seiner Festrede einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Bistums Meißen von seiner Gründung unter Ottokar dem Großen im Jahre 967 bis zum heutigen Tage. Es gereichte ihm zu besonderer Freude, daß ihn der Papst entsandt habe, es heute wieder zu errichten. Hierauf erfolgte in langem Zug unter Glockengeläut der feierliche Einzug in den Dom. Hier erhielt Prälat Stala das Ernennungsbrevi zum Domdechanten. Während des Pontifikalamtes erhielt Prälat Stala die Pontifikalien. Mitra und Bischofsstab ausgehändigt. Am Anschluß an die Predigt verliehene Exzellenz Pacelli die päpstliche Botschaft von der Wiedererrichtung des alten Bistums Meißen und erzielte den päpstlichen Segen.

* * * Auf dem oberen Ramme hat sich ein bedeutenderlicher Unfall ereignet. Es soll dort ein Holzhaus errichtet werden, in dem eine Gastwirtschaft eröffnet werden soll. Als am Montag die beiden dort beschäftigten Zimmerleute bereits das Dach aufnagelten, stürzte das Haus zusammen, wobei der Zimmermann Breite aus Bickenwalde verant unglücklich fiel, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Gebäude selbst ist in einen Zimmersbaufen verwandelt.

Hirschberg. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden mehrere Senniger Sandbündler feilgeboten, fanden aber zunächst keine Abnehmer, da der angeforderte Preis von 20 Mark für das Pfund den Käufern als zu hoch erschien. Weitere Händler zogen mit ihrer Ware ab. Schließlich gaben aber die Bartholdiesiedler einen Preis des Räuberpreiss mit



Den Wochn nach dem Sieg wurde auf Wien ein mit 17.500 Mann verlegt.

Siegen. In einer Sitzung vermittelte der Reichsgerichtsrat die Unzulänglichkeit vorliegender Beleidigungen. Die abgesetzten Generalstabschefs des Reichsgerichts und des Reichsgerichts-Senats des Deutschen Reichs wurden erneut bestellt, einsetzt gegen die politischen Organisationsangeklagten. Nach Empfehlung der Generalstaatsanwaltschaften Michel und Dr. Koch wurde eine Verhandlung angenommen, in der der Versuch, die Zeit des Reichsgerichts zu mehr als die Minuten ab $\frac{1}{2}$ zu verlängern, als eine Ungerechtigkeit betrachtet wird, gegen die im Rahmen der gewerkschaftlichen Möglichkeit zu wehren ist, die Verhandlung vorbereitet.

Wab Guilla. Nachdem durch Meissner das Kommunale Gemeindevertreter, Schlesier Gothe, dessen Vize freigesprochen war, lehnte der Landtag auf der Wahlkreis konstituierende Räte am 1. August mit der Verhandlung ab, dass er keine Beziehungen mehr zur kommunalpolitischen Partei habe. Da auch die weiteren vier auf der Wahlkreis konstituierenden Abgeordneten die Aufnahme des Gothe mit ähnlicher Erwähnung ablehnten, bleibt dieser bis auf weiteres unberufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Juni 1921.

Nene Tropungen vorans.

Berlin. Unter den letzten Kriegsstatistiken Rostants mit politischen Generalstabschefs im Weltkrieg wird durch einen höheren polnischen Offizier folgendes aus dem Protokoll bekannt: Rostant erklärt, er sei offiziell, doch die Engländer gekommen seien, und den deutschen Soldaten aufgedröhnt hätten. Es hätte keine drei Tage mehr gedauert, bis die letzten Polen aus Überseeleben hätten absiedeln müssen. Als der Melnung Ausdruck gegeben wurde, dass dann Polen an Deutschland hätte offiziell den Krieg erklärt müssen, warnte ein höherer polnischer Generalstabschef vor jedem derartigen Schritt, denn selbst die gefangenen regulären polnischen Armeen seien dem wohlbehaupteten Hauptheit nicht gewachsen. Rostant bestätigte dies eingehend, stieg aber hinzu, es wäre genug erreicht, wenn wie ihm eben von Verdon erklärt worden sei, kleine eine Entmischung für die polnischen Insurgenten in seinem Hause in Betracht, sondern nur ein Jurisdicthen. Es sei sicherlich, dass in dieser Zeit größere Aussicht besteht und besonders wenn „das militärische Gebiet“ der heiligen Bewegung in Takt bleiben werde, um in dem Fall, das Polens Blüste nicht voll befriedigt würden, unter Ablösung aller Kräfte der polnischen Nation einen neuen Aufstand glücklich zu Ende zu führen.

Ein Wiener Denkmal für den Walzer König.

Wien. Am Sonntag stand im Wiener Stadtpark die Enthüllung eines Denkmals für Johann Strauß, den Walzerkönig, statt.

Vertrauensbotum für Giositti.

Rom. In der Kammer brachten nach Abschluss der Debatte über die Antwort auf die Thronrede Turati und Gen. folgende Tagesordnung ein: Die Kammer erklärt sich entschieden als Gegner des Programms und der Haltung der Regierung sowohl in der Außenpolitik wie in der Innenpolitik und in der Wirtschafts- und Sozialpolitik und geht damit zur Tagesordnung über. Giositti lehnte diese Tagesordnung ab. Der erste Teil bis einschließlich der Worte in der Außenpolitik wurde mit 234 gegen 200 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen, der 2. Teil mit großer Mehrheit durch Handaufheben abgelehnt.

noch begibt sich nach Amerika.

Paris. Wie „Chicago Tribune“ mitteilt, begibt sich Marcella Hoch am 7. Oktober nach Amerika.

Die amerikanischen Sozialisten gegen Moskau.

Paris. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Detroit hat der dort tagende Kongress der sozialistischen Partei Amerikas mit 34 gegen 4 Stimmen den Anschluss an die dritte Internationale abgelehnt.

Staatsstreich Mustafa Kemal?

Paris. Nach Meldungen aus Angora plant Mustafa Kemal einen Staatsstreich, um in Konstantinopel eine Regierung zu bilden, die sofort die Offensive gegen Griechenland aufnehmen soll. Mustafa Kemal erhält Unterstützungen und Munitionsknöpfchen von den Holländern und den Italienern. Die Italiener liefern bis jetzt 2000 amerikanische Maschinengewehre. Die russischen Verkäufer treffen über den Raum ein. Franzosen, Italiener und Engländer würden keine Einwendungen erheben, wenn Mustafa Kemal auch in Konstantinopel zur Regierung gelangt. Die Regierung von Angora hat Hamet Halici zum

Steckerpferd-Seife

von Bergmann & Co., Reichenbach ist die beste Lotion für Gesicht, welche Haut und blühend schönes Teint. — Überall zu haben.

Magna Svendburg.

Roman von Anna Vothe.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

„Nein, das bin ich nicht.“ sagte Magna herb und trat zu ihrem Schreibtisch, dem sie ein Buch entnahm, das sie vor Arne Lorenzen niederlegte.

„Lesen Sie das Buch, und dann sagen Sie, ob ich beschrieben bin. Es ist mein erstes Werk!“

Eine heiße Röte der Scham lief wie lodernnde Fäuln über das blaue Gesicht, als sie sah, mit welchem forschenden Lächeln Arne Lorenzen einen Moment das Buch betrachtete. Langsam schlug er es auf. „Schön“ stand mit großen, markanten Zügen auf dem Titelblatt.

„Dieses Buch“, stotterte er, „dieses Buch, es ist von Ihnen?“ Der Wogen lang bin ich alle Tage zu meinem Buchhändler gegangen, um den Autor zu erfahren, weil ich immer das Gefühl des „Verwandten“ empfand, wenn ich das Buch, das die ganze gebildete Welt in Aufschrei versetzte, durchsuchte, aber an Sie batte ich nie dabei gedacht.“

„Das glaube ich gern,“ sagte Magna leise. „Die Männer trauen ja den Frauen überhaupt nicht viel zu, und dann müsste ja noch dem Urteil aller Gelehrten ein Mann das Buch geschrieben haben. Sie leben aber, doch die Frauen noch andere Begriffe haben können, als über Mund und Lend nachzudenken. Ich glaube hier den Beweis geleistet zu haben.“

„Das haben Sie, Magna, nun bestreite ich, wie Sie das Wort so stolz sagen können. „Ich lebe auf der Höhe des Lebens“. Ja, aber meine, für Naturen, wie die Dinge genügt das nicht. Sie werden auf dieser gesättigten Höhe stets sehr empor sein und darum sollte ich Sie gern wieder den Ihnen, der Ernst zuließen.“

„Hein!“ Magnas Kopf flog unwillkürlich nach dem Schreibtisch hinüber. Die Sonne funkelte auf den rosgoldenen Haarschellen, die von Sigrids Hörnchen herabstrahlten. Arnes Augen waren denen Magnas gefolgt.

„Wer ist das?“ fragte er, nach dem Höhe gespannt.

„Meine Schwester Sigrid mit ihrem Mann.“

„Eine Hölle war ich potentiell in dem Schreibtisch. Wenn

Gesamtverlust der Gewerkschaften kommt, so ist die Mobilisation von zwei weiteren Jahrgängen angeordnet.

Geistliche Offense.

Sonders. Ministerpräsident Gunzels, der in der Reichstagswahl erklärte, die anstehende Kriegswoche werde nur durch die geistliche Befreiung des Reichsgerichts und des Reichstages beendet werden, hat die feiert und Ewigkeit begeben. Man sieht keinem einen Beweis dafür, doch der Beginn des geistlichen Offensives kann nicht mehr länger verschoben werden. Der geistliche Generalstab hofft mit dem folgenden Beginn des Offensives etwa solche Verstärkungen aus Berlin und Nachland für die Revolutionsbewegungen zu erhalten, gegen die im Rahmen der gewerkschaftlichen Möglichkeit zu weben ist, die Verantwortung vorbereitet.

Er wird dort mit den persischen Delegierten zusammentreffen, um gemeinschaftlich mit der Regierung von Angora über ein gemeinsames Vorgehen zu beraten.

Vermischtes.

Schwedes Silberbausangkunft in Frankreich. Der schwedische Silber, der am 1. Mai um 40 Min. nach dem Rückkehr ist in der Nähe von Montmarte eingetroffen. Gleich später sind 25 Tage und etwa 60 Vermuntate aus den Trümmern gerissen.

Trockenheit in England. Die schon seit einigen Wochen in Groß-Britannien andauernde große Trockenheit droht nunmehr zu einer Katastrophe zu führen. Alle Orte leben unter dem Wassermangel. Das englische Publikum ist aufgefordert worden, mit dem Wasser sparsam umzugehen.

Der schwedische Blod George. Als Blood George eines Tages eine politische Rede hielt, der auch eine größere Zahl wütender Frauenschrecker bewohnte, und dabei eine Befreiung tat, die eine von diesen Damen sehr erregte, rief diese: „Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Ihnen Blod geben!“ — „Und wenn ich Ihr Mann wäre, so würde ich es nehmen!“ antwortete der schwedige Redner.

Der 25-jährige Rödename. In einer bayrischen Zeitung preist eine Röde ihre Erfahrungen als Überarmierungspflichtsfestivalsvertragsfestschriftstellerin als sehr an. Hervorlich sind die Röde ebenlogisch wie das Wortgebräuch.

Die Ohrringe werden Mode. Es gab eine Zeit, da galt es für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einem jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast „barbarisch“, wenn man einen jungen Mädchen Ohr in die Ohrläppchen steckte, und nur wenige Damen, die „apart“ erscheinen wollten, schmückten noch ihre Ohren. Diese Zeit ist heute endgültig vorbei. Ohrringe sind die große Mode, und besonders auf den großen Märkten, die ja zugleich gewaltige Modeschauausstellungen sind, war kaum noch eine elegante Frau zu sehen, deren Ohrringen nicht ein paar kleine Perlenanhänger, und zwar was für altmodisch, ja fast

Sohn) 44 Ute., 5. Blume und Hager (Ex. Riesa) 43 Ute., 9. Böckberg (Ex. Ex. Riesa) und Götsche (Ex. Dömmersch) 41 Ute., 10. Senter, Schneider und Unger (Ex. Riesa) 40 Ute., Dreisamst. über 35 Jahre: Günter (Ex. Riesa) 60 Ute., junger Wettkampfwerb., 1. Gerich (Ex. Riesa) und Neigold (Ex. 1. & 2. Riesa) 48 Ute., 2. Bleiche (Ex. Riesa) 86 Ute., Dreisamst. für Turnerinnen: 1. Riebling (Ex. u. So. B. Mühlberg) 50 Ute., 2. Jäger (Ex. Riesa) und Dietrich (Ex. Dömmersch) 48 Ute., 3. Born (Ex. Riesa) 47 Ute., 4. Krebs (Ex. Dömmersch) 46 Ute., 5. Starke, Krübe (Ex. Dömmersch) 44 Ute., 6. Biedert (Ex. Dömmersch) 43 Ute., 7. Schmid (Ex. Riesa) 42 Ute., 8. Beulig (Ex. Riesa) und Lehmann (Ex. Dömmersch) 41 Ute., 9. Starke, Grönig (Ex. Dömmersch) 40 Ute., Dreisamst. für Jugend 17 und 18 Jahre: 1. Trepte (B. f. 2. Orlitz) 69 Ute., 2. Hößler (Ex. Weissen) 68 Ute., 3. Löper (Allem. Ex. Riesa) 65 Ute., 4. Gaußig (Ex. Gröba) 57 Ute., 5. Franke (Ex. Riesa), Wendler (B. f. 2. Orlitz) und Richter (Ex. Dömmersch) 55 Ute., 6. Günther (Ex. Großenhain) 54 Ute., 7. Schulze (Allgem. Ex. Riesa) und Thoss (Ex. Dömmersch) 52 Ute., 8. Quitt (Ex. Dömmersch) und Krause (Ex. Dömmersch) 51 Ute., 9. Grünberg (Ex. Riesa) 50 Ute., 10. Ring (Ex. Dömmersch) 47 Ute., 11. Gaspar (Ex. Großenhain) 45 Ute., 12. Schrapel (Ex. Seithain) 44 Ute., 13. Engel (Ex. Dömmersch) 43 Ute., Völker (Allem. Ex. Riesa) 40 Ute., Dreisamst. für Jugend 15 und 16 Jahre: 1. Böhnl (Ex. Riesa) 71 Ute., 2. Bleu (Ex. Riesa) 48 Ute.,

3. Pfeiffer (Ex. Riesa) 42 Ute., 4. Heidelt (Ex. Riesa) und Dietrich (Ex. Riesa) 40 Ute., Dreisamst. für Kinder: Speerwurf: 1. Weißer (Ex. Waldheim) 86,70 m., 2. Weißer (Ex. Dömmersch) 86,40 m., 3. Unger (Ex. Riesa) 84,45 m.; Diskuswurf: 1. Günter (Ex. Dömmersch) 28 m., 2. Elias (Ex. Riesa) 24,80 m., 3. Unger (Ex. Riesa) 28,10 m.; Stabhochsprung: 1. Günter (Ex. Dömmersch) 2,90 m., 2. Hager (Ex. Riesa) und Thoss (Ex. u. So. B. Mühlberg) 2,50 m., Stabhochsprung 4 mal 100 Meter: Turner: 1. M. f. Orlitz 49%, Gef. 2. Ex. Dömmersch 50%, Gef. 3. Ex. Riesa 60%, Gef. Turnerinnen: 1. Ex. Dömmersch 1,8%, Win. 2. Ex. Riesa 1,6%, Win. 3. Ex. Dömmersch 1,6%, Win. Jugendturner: 1. B. f. 2. Orlitz 52 Gef. 2. Ex. Riesa 64 Gef. 5000 Meterlauf: 1. Gröbelsfeld (Witt. Orlitz) 18 Min., 2. Böttcher (Ex. 2. Orlitz) 18,82% Min., 3. Thoss (Ex. f. 2. Orlitz) 18,87 Min.

Geball, Riesaer Sportverein e. V. Wochenturnkämpfe: Dienstag 7 Uhr B. S. B. 1. Abg. — Spielvereinigung

1. Abg. Mittwoch 8,30 Uhr B. S. B. 1. — Spielvereinigung

8 Uhr B. S. B. 2. — SpV. Dömmersch 6,30 Uhr

B. S. B. 2. — Rüdnitz Damen 1. 8 Uhr B. S. B. Damen 2. — Rüdnitz Damen 1. Alle Rümpfe Schwarzer Witz.

Riesaer Sportverein e. V. Jugend-Aussch. Die

1. Knabenmannschaft beendete gestern in Orlitz mit einem

schönen 4:0-Sieg gegen L. u. Sp. Orlitz 1. Knaben ihre

Frühjahrsspielzeit. Die kleinen Riesaer Fußballer zeigten

ein gutes Zuspiel und sichere Ballbehandlung und fanden

ungeklärten Verfall der Gußhäuser. Es konnte nur 60 Gußnäse gefüllt werden, da der Orlitzer Witz unverhältnismäßig gebraucht wurde. Im jeder Gußhütte fehlen zwei Tore. Das kleinste Tor fand nie wirklich in Betrieb, obgleich Orlitz mit seiner Mannschaft antrat. — In der vergangenen Gußzeit lieferten die kleinen 12 Guße, von denen 10 gewonnen wurden, während 2 unentschieden endeten und keine verloren wurde. Die Orlitzer zeigte sich allen ihren Gegnern gewachsen, zum größten Teil war sie ihrem jeweiligen Spielerneuer überlegen. Das Torverhältnis in den Knabentorwart sah keinen lassen möchte, allein in dem Spiel gegen Brandenburg-Dresden 1. Knaben, das 3:2 für

SpV. Brandenburg-Dresden 1. Knaben, das 3:2 für

SpV. Brandenburg-Dresden 1. Knaben unverändert 1:2. Der Schiedsrichter war

Knabentorwart. Das deutsche Derby über 2400 Meter in Hamburg-Horn, das mit 200 000 Mr. dotiert ist, gewann am vergangenen Sonntag Stal Weinbergs Omen mit dem Osterreicher Donet im Ziel. An zweiter Stelle lag Orlitz mit Brown, an dritter Berlitz mit Stokenderer. Das Derby wurde in der Zeit von 2 Minuten 32,8 Sekunden geläufen. Der Totalsotorumsatz betrug im Derby 2 169 580 Mr., der Gesamtumsatz am Derbytag 7 280 000 Mr.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag! Der Mann ohne Namen II. Teil. Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag, den 30. Juni durch d. Doppelprogramm Nur 3 Tage!

„Im Rausch der Sinne“
Eine Schicksal-Tragödie in 5 Akten. Hauptrolle: Maria Bödal.
Ferner: Die Frau in den Wollen. Sensationschauspiel in 5 Akten.
Wegen der enormen Länge des Programms wird um pünktliches Erscheinen gebeten.
Vorstellungen 7 und 9 Uhr. Eintritt 6%. Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

Hauptstraße

Kammer-Lichtspiele

Hauptstraße

Nur noch heute: Erster Teil des aus 36 Akten bestehenden großen Dramas

Das Geheimnis der 6 Spielkarten.

Zwei Vorstellungen: Abends 7 und 9 Uhr. — Ab morgen Dienstag bis Donnerstag läuft das Sensationsabenteuer des Kapitäns Oliver Beer

„Unter heißer Zone“

verfaßt und inszeniert von Harry Piel.

W. Meine Frau war über 50 Jahre auf einer schönen

Gleichte behaftet. Mein geliebtes Kleidchen hatte ich auf dem Bett. Durch Zuckers Patent-Medikinal-Seife wurden die Flecken in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist zuverlässig wert. Da Zuckers-Creme (nicht feind und fehlhaltig). An allen Produkten Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Der erkannte Herr, welcher gestern abend im Hotel Höpfner 7,1 Uhr die Nachledertafel mit Inh. v. Löffel genommen hat, wird gebeten, selbst im Hotel Höpfner abzugehen, andererfalls erfolgt Anklage. Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben. Goethestr. 79, 2.

Deutsche Schäferhündin entlaufen.

Sie ist schwärz, hat grau-schwarze Bordeiläufe und ist etwas schwer. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Wendel, Orlitz, Bahnhofstraße 56. Fernsprecher 60.

Herr sucht für sofort möbl. Zimmer

ob. Schlafstelle. Offeren unt. K.W. 7260 an das Tgl. Riesa.

Sofort oder 1. August zu mieten gesucht

1 oder 2 Zimmer

(möbl. ob. unmöbl.) in Riesa ob. Nähe Riesa. Gest. Anged. u. D.W. 7264 an das Tgl. Riesa.

Zusch für 1. 7. ev. später eine Großmagd. Zusch.

15 und 15% für Stall. Au erst. im Tageblatt Riesa.

Für 15. 7. oder 1. 8. suche ein umfängliches, solides,

ehrliches Mädchen

welches Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen.

Angebote unter Z.W. 7266

an das Tgl. Riesa erbeten.

Suche für mein gut kennende und wirtschaftliche

Frl. 19 Jahre alt. Stellung

zu Ant. Juli ob. später, am

liebsten bei einzelner Dame

mit Familienanschluß zur Verpöltommung i. d. Riesa.

Frau v. Römer,

Dresden-N. Jägerstr. 1.

Jüngere Verkäuferin

und Verkäuferin sucht Stellung.

Marie Gabrosch,

Mädchenlager, Seithain.

Neue saure Gurken

süß. und sauer, empfiehlt

H. Gruhle, Bismarckstr. 35 a. Telefon 652.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juni a. e., vorm. 9 Uhr versteigerte im Hotel Kronprinz hierfür im Auftrag nachstehende

gut erhaltenen Gegenstände, als:

1. Schreibst. mit Aufnah. (neu), 1 Küchenchrant, 1 Küchenchr. 2 andere Schränke, 1 Truhe, 1 Kommode, 1 Schulbank, 2 Sofas, 2 Blumentische, 3 Bettstühle mit Matratzen u. Strohsack, 1 Kindernestbett mit Matratze, 1 Gebett, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Koffer, 4 Holzstühle, 1 Handwagen (5 Str. Trag.), 1 Sport, 1 Puppenwagen, 1 Weinglashäuschen, Bilder, 1 Wanduhr mit Gewichten, 1 neuer gefüllter Schloßkast., 1 alte Herren-Aleibungstüte, Schnurwerk, Küchengeschirr, 1 Militärtrommel u. o. a. m.

Riesa. Herm. Scheide, Schulstraße 6. vereideter Auktionator u. Tagator.

Ein frischer Transport junge schwere, hochtragende und neuemelkte

ostpreußische Rühe und Gelben

ist eingetroffen und steht preiswert zum Verkauf.

Ostrau, Jenzur 173. Georg Otto.

Junges Mädchen als lernende Verkäuferin

sofort gesucht.

Auri Hobmann,

Goethestr. 87.

Alte Strandvorrichtungs-Uttengesellschaft

Hilfsladierung in Dresden sucht die dortigen Bezieher bei Industrie und Handel aus-

eingeübte Agenten und alle Mitarbeiter bei hohen Provisionen. Bewerber soll

lich bitte unter Z.W. 7266 im

Tageblatt Riesa melden.

Junger lebender Huford zu verkaufen Gedankstr. 31.

Ein 10 Wochen altes

Fohlen,

Zuchstute, mittlerer Schlag, zu verkaufen Gedankstr. 25.

Glockenhenne

m. 10 Winkels-Glockenhennen zu verkaufen Riesa 61, Gaudigstr. 60L.

Aushuhn Erklärungen

weiß, 19:29 cm wieder vorräufig

in 2. Tageblatt-Runderlei Riesa.

Vereinsnachrichten

Vereinigung e. V. Dienstag Vorkands- und Spiel-

aufzüchtung im Gambrinus. 1. Jugend trifft sich

Dienstag 7 Uhr in der Guten Quelle zum Spiel gegen

R. S. B. 2. Jugend gegen B. f. 2. Mittwoch nach

Gröba (1/2 Uhr). Freitag 7 Uhr Geländelauf, Treff-

punkt bei Hirsch, danach Spielerzusammentreffen. 9. Juli

Nachtlauf nach Mautin.

Riesaer Sportverein e. V. Dienstag 7.30 Spielaussch.

8.00 Vorstandssitzung Muze. Freitag 8.00 Mitglieder-

versammlung Schachthof. Alle anderen Veranstaltungen

siehe Vereinszeitung — Taf. Barth. — Beichtaklett

jebe Tag. 17. Juli Wettkämpfe des Vereins. Melde-

liste Taf. Barth.

Misterverein Riesa. Freitag, 1. Juli, 8 Uhr Mitglieder-

versammlung im Wettiner Hof. Nichtlinien betreffend.

Grauenverein Gröba. Dienstag nachmittag 3 Uhr Ver-

sammlung im „Anker“.

Was kocht eine Hausfrau infolge

der Kartoffelknappheit zu Mittag?

Ia Voll-Reis

Pfund nur 2.80 und 3.00

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Hauptstraße 54.

Klante-Konzert.

Auszahlung der am 1. 7. 21 fälligen Summen vom

28. 6. ab. Einzahlungen nimmt laufend entgegen für den

1. bis 1. mittags und für den 15. bis 15. mittags jeden

Monats. Verschwendigkeit garantiert. In 2 Monaten

Verdopplung. Ständ. Vertreterbüro bei